

rauchten wir und tranken Grog. Einmal machte ich einen Ausflug nach der andern Seite des Portage, wohin ehemals ein fahrbarer Weg führte, der aber jetzt durch dichtes Gebüsch verwachsen war. Auch dort stunden noch einige Häuser. In einem derselben wohnte ein alter canadischer Weeführer, der infolge von Rheumatismus invalid geworden war. Ich übergab ihm sechs Rebhühner, die ich unterwegs geschossen hatte, rauchte eine Pfeife mit ihm und versprach, ihm einen Mann als Gesellschafter zuzuschicken. Auf dem Rückwege überfiel mich ein Sturm, so dass ich mit einigen geschossenen Rebhühnern, gänzlich durchnässt, zurückkehrte; äusserst ermüdet, konnte ich mich bei einem guten Feuer trocknen. Kurz darauf holte mich ein Boot nach Fort William ab.

Dort hatte sich nichts Neues zugetragen. Man stritt über die Massregeln, welche die North-West-Company beschliessen würde, oder zankte sich wegen Kleinigkeiten. Ich langweilte mich gründlich. Wenn das Wetter schlecht war, arbeitete ich auf einem Drehstuhle, den ich in der Werkstätte fand, drechselte Pfeifenrohre und schnitzte mit riguren verzierte Pfeifenköpfe. Ich kaufte ein 1 1/2 Klafter langes Rindencanoe und befuhr damit den Fluss. Bei gutem Wetter ging ich mit Hubert, meinem Grenadiersergeanten auf die Jagd und erbeutete eine Menge Rebhühner, Hasen und Enten. In der Nähe des Forts bot ein Berg eine grossartige Fernsicht dar; allein man sah nur Wälder, Sümpfe und Felsen, kein Haus und keine Spur von Kultur.

Fauche und Larimier hatten die North-West-Leute auf ihrer unfreiwilligen Reise nach Montréal begleitet. Auf dem Obern See überfiel sie ein heftiger Sturm, der eines der Boote zum kentern brachte. Einer der Direktoren und acht Mann ertranken; die übrigen konnten in einem andern Boot aufgenommen werden. Larimier wurde durch einen Irokesen gerettet.

Anfangs November fiel es Lord Selkirk ein, einen Weg nach dem Trappensee* eröffnen zu lassen, um die gefährlichen Stromschnellen zu umgehen. Ein Indianer und ein canadischer Dolmetscher wurden vorausgeschickt, um die Richtung durch Zeichen an den Bäumen und abgebrochenen Zweigen zu bezeichnen, indessen andere Arbeiter, indem sie die Bäume stehen liessen und das Gesträuch entfernten, den Weg bahnten. Ich war froh, die Expedition begleiten zu können, und wählte 10 Mann dazu aus, welche Lebensmittel für zehn Tage und warme Kleider trugen. Der Weg nach dem kleinen See de l'Écorce**

* Welchem der unzähligen in jener Gegend befindlichen und sehr verschieden getauften Seen G. diesen Namen gibt, ist ungewiss.

** Gleiche Bemerkung. Es gibt einen Lac de l'Écorce im Flussgebiete des Ottawa; derselbe kann aber hier nicht gemeint sein.